

II-1612 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

Nr. 818 13

1984-06-18

A N F R A G E

der Abgeordneten Huber
und Kollegen
an den Bundesminister für Verkehr
betreffend die Sicherung des Bahnüberganges Lavant

Im Bereiche der Kreuzung der Eisenbahnlinie Spittal/Millstättersee - Lienz mit der Lavanter-Landesstraße haben sich bereits mehrere schwere Verkehrsunfälle ereignet, denen auch 4 Menschen zum Opfer gefallen sind.

Eine vollständige Absicherung dieser Kreuzung ist unbedingt erforderlich.

Über Betreiben - vor allem der Gemeinde Lavant - haben sich seit dem Jahre 1972 die zuständigen Stellen der Landesstraßenverwaltung mit der Möglichkeit einer verbesserten Absicherung dieses stark befahrenen, schienengleichen Bahnüberganges befaßt. Wohl wurden in der Zwischenzeit einige geringfügige Verbesserungen erzielt, doch hat sich auch die Gefährlichkeit des Bahnüberganges in diesem Zeitraum weiterhin erhöht. Dies läßt sich auch aus der bisherigen Unfallstatistik nachweisen.

Kritische Verhältnisse, die immer wieder zu gefährlichen Situationen führen, ergeben sich vor allem an den im Spätherbst, Winter und Frühjahr häufigen Nebeltagen. Der dichte Bodennebel längs der Drau wirkt sich hierbei vor allem in den Nachtstunden sehr nachteilig für die Verkehrsteilnehmer aus.

Hier können auch die bisher angebrachten optischen Warneinrichtungen und die akustischen Warnsignale der Triebfahrzeuge der ÖBB wenig bewirken. Im Hinblick auf die weiter steigende, starke Verkehrsfrequenz auch im Zusammenhang mit dem Truppenübungsplatz in der Lavanter Mure, einigen großen Schotterwerksbetrieben, der zentralen geordneten Deponie für Gesamt-Osttirol und Oberkärnten und des im dortigen Gebiet stark zunehmenden Ausflugsverkehrs, ist es dringend erforderlich, für eine bessere Absicherung dieser unfallträchtigen Eisenbahnkreuzung Sorge zu tragen.

Diesbezügliche Eingaben des Gemeinderates der Gemeinde Lavant wurden bereits 1981 an das Verkehrsministerium gerichtet. In der Zwischenzeit sind von den zuständigen Stellen der ÖBB wieder Verhandlungen mit dem Baubezirksamt Lienz sowie mit den Gemeinden Dölsach und Lavant geführt worden. Hierbei wurde bereits eine einvernehmliche Lösung - auch schon für die Frage der Kostentragung - im Falle der Errichtung einer Schrankenanlage erarbeitet.

Die ÖBB haben daraufhin die baldige Realisierung des Projektes einer automatischen Halb-Schrankenanlage in Aussicht gestellt. Da die Bundesbahnen sich bereiterklärt haben, den Betrieb und die Erhaltung der Schrankenanlage zu übernehmen, sollten daher der Errichtung des Halbschranks keine Hindernisse mehr im Wege stehen. Mit der Herstellung der technischen Einrichtungen könnte demnach begonnen werden.

Inzwischen ist jedoch bereits der Sommerfahrplan 1984 in Kraft getreten und auch das durch die Fremdenverkehrssaison bedingte, höhere Verkehrsaufkommen bringt für die vielen Autofahrer, die diesen Bahnübergang benützen, zusätzliche Gefährdungen mit sich. Tatsächlich verhält es sich so, daß bei schlechten Sichtverhältnissen z.B. die Postbusfahrer, welche den Schülerzubringerdienst bewerkstelligen, alle Businsassen vor dem Passieren dieser Kreuzung aussteigen lassen, um jedes Sicherheitsrisiko für die Postbus-Benützer zu vermeiden!

Im übrigen könnte im Falle der raschen Herstellung der Schrankenanlage auch für die Bahn selbst der betriebs-technische Vorteil platzgreifen, daß dann die wegen des schienengleichen Bahnüberganges gegebene Beschränkung der Streckenhöchstgeschwindigkeit wegfallen könnte.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Verkehr folgende

A n f r a g e :

- 1) Welche Umstände verzögern derzeit noch die dringend notwendige Errichtung des elektrischen Halbschranks an der Lavanter-Bahnübersetzung?
- 2) Wann ist mit dem Beginn der Bauarbeiten bzw. mit der Fertigstellung dieser wichtigen Sicherungsanlage tatsächlich zu rechnen?

1